

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf. ...

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2 50 P., bei gleichmässiger Bezahlung 2 75 P., durch die Post 3 P., ...

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Oswald Schütze in Halle.

Zweilunddreissigster Jahrgang.

Nr. 466.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. Oktober

1898.

Bestellungen

auf die Saale-Beitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, mangellos angenommen.

Herr v. d. Redde und die Schreckschiffe.

Jeder Mensch ist berechtigt, sich seiner Haut zu wehren. Wenn er von jemand angegriffen wird, so kann er den Angriff zurückweisen. ...

wiederum in dem Erlaß des Herrn v. d. Redde eine Vorchrift, die allenfalls Ansehen und Befremden erregt. ...

Oder nein. Das kommt er bisher. Jetzt kann er es nicht mehr. Jetzt kann er vielmehr disciplinärlich belangt werden, weil die Verfügung des Ministers v. d. Redde nicht beachtet wurde. ...

Allein so befremdlich sollte sie doch nach der ganzen Richtung des Zeitgeistes, wie er sich in konservativen Kreisen betätigt, erscheinen. ...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalordnungen.

Berlin, 5. Okt. Infolge eines anonymen Briefes, den die Londoner Polizei erhalten hatte, waren bei Ankunft der Kaiserin Friedrich, in deren Begleitung sich die Prinzessin Victoria und deren Gemahl Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe befanden, am englischen Wohnort der Wohnung in London ...

Der Gesandte der Transvaal-Republik Dr. Leyds trifft heute hier ein, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Dr. Leyds wird zu diesem Zwecke vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Die kommende Reichstagsession.

□ Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Es kann schon heute mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß die nächste Reichstagsession zu den arbeitsreichsten und den wichtigsten gehören und sich verhältnismäßig sehr ausdehnen wird. ...

Experimente verlangt werden. Sicher aber wird das Kolonialamt mit neuen Forderungen, namentlich für Eisenbahnbauten, auf den Plan treten. ...

Im handelspolitischen Vorgehen ist ein neuer deutsch-englischer Handelsvertrag zur Regelung unserer wirtschaftspolitischen Beziehungen zu Großbritannien und dessen Kolonien zu erwarten. ...

Deutsches Reich. Sof- und Personalordnungen. Berlin, 5. Okt. Infolge eines anonymen Briefes, den die Londoner Polizei erhalten hatte, waren bei Ankunft der Kaiserin Friedrich, in deren Begleitung sich die Prinzessin Victoria und deren Gemahl Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe befanden, am englischen Wohnort der Wohnung in London ...

Der Entwurf der „preussischen Freiheit.“ Wieder findet ein Tropfen durch! Jetzt heißt die „Schief-Zeitung“ mit, daß „dem Vernehmen nach die Novelle zum Entwurf der „preussischen Freiheit“ nicht noch schärfere Strafbestimmungen gegen Streikterrorismus, sondern auch gegen unrechtmäßige Einwirkung auf einzelne Unternehmer behufs Erzielung ihres Beitritts zu sog. Syndikaten, Kartellen, Ringen u. dgl. enthalten wird.“ ...

Die Agrarier und die Landräthe.

Eine Musterverlesung, wie sie für kleinere Bundesorgane festzuhalten ist, die Auslieferung, die stehen in der „Preussischen Freiheit“ an die schlesischen Landräthe ergangen ist, durch einen Einspruch der Kreisbehörden bekämpft zu werden, daß in diesen die Deputatsverordnungen und -Bestimmungen nicht mehr in bezüglichen Angelegen auf das Publikum zu wirken, oder wenigstens „für solche Darlegungen“ dagegen zu sorgen, die zur Genüge vorhanden seien. ...

Nun wende man diesen Grundsatze auf den Wassergebrauch der Polizeibeamten an, und man wird seine Lösung des Problems finden, das der Erlaß des Herrn v. d. Redde vom 22. Juni 1898 aller Welt ausgesprochen hat. ...

Das ist eine Warnung. Denn in Preußen war auch nach dem Gesetz über den Wassergebrauch vom Jahre 1837 bestimmt, daß der Befehlshaber die Wassern sowohl in der Art gekoren lassen, wie zur Erreichung der vorgeschriebenen Zwecke nötig ist. ...



Als müßte ich, nachdem ich Jahrzehnte lang der Partei abhandelt habe, noch einmal mit den Bräutigämen anfangen. Es scheint mir, als sollte hier doch von diesen Genossen so ein Preisungsfeuerwerk angestrichelt werden. (Sänger: Dagegen muß ich doch die Genossen in Schutz nehmen! Heiterkeit.) So, Genossen, wenn ich von euch und Monaten unsere angelegentlich, bedenkenlich, vernünftigen Genossen in so unerhörte Weise angegriffen und angegriffen worden sind, so ist das in der That zu kurz. Kometisch der Genosse Barbus hat sich in zum Behrersrichter ausgeworfen. (Ruf: u. Soll' ar: Oberherrlichkeit!) Gegen den Genossen Barbus muß der Parteitag entscheidende Stellung nehmen; denn seine Kritik hat mit Sachlichkeit nichts mehr gemein. Eine solche Kritik ist ein Unrecht an der Partei. Mit rohen Worten und nachlässigen Kapfen, erobert man keine Macht! Wegen doch diese Genossen hinteren grünen Tische sitzen bleiben und nicht so wie Engel aus Wolken hier auftriften. Wenn die mal einen Maßstab erobert hätten, würden sie gar schlechte Geschäfte machen. (Lachen.) Also hören Sie an mit solcher Kritik! Dr. Graubauer vertheidigt die Haltung des „Vorwärts“ gegen die Angriffe der Gen. Beitzin. — In die Kommission für die Landtagswahlfrage werden gewählt: Bebel, Heberich, Auer, Heine, Siedinghaus, Vot (Wolff), Derber (Steinhilber), Schupel (Weslin), Maria Beitzin (Sittartz), Weiser (Sonnauer), Karstz (Sittartz), Krebs (Weslin), Gosthaft (Königsberg), Weiser (Weslin), Gosthaft (Königsberg). Bebel giebt im Namen des abwesenden Genossen Bernstein eine Erklärung ab: Er hält darin seine bekannten Ausführungen in der „Neuen Zeit“ über die Taktik der Sozialdemokratie durchaus anrecht und obwohl ihm die Stellung des Parteitages hierzu nicht gleichgültig sei, könne er doch ein Verbot des Parteitages in seiner Lebensgestaltung nicht verhindern, weil diese Frage wie, daß sein Verbotem dahin gehe, auf die Erhebung der politischen Partei zu verzichten. Er sei nur der Meinung entgegengetreten, daß man vor einem baldigen Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft liehe und daß im Hinblick auf diesen baldigen Zusammenbruch die Taktik der Partei einerseits werden müßte. Das sei ein Verbotem. Bernstein legt seine Mitteilungen darüber sehr ausführlich dar und weist auf Engels hin, der ebenfalls ein energischer Gegner dieser Zusammenbruchstheorie gewesen sei. In einer vöblischen Katastrophe könne der Sozialdemokratie gar nichts liegen, denn wichtige Epochen in der Entwicklung können nicht überbrungen werden. Darum: langsame Entwicklung! Nicht komme es darauf an, die politischen Rechte der Arbeiter zu wahren und die Organisationen auszubauen. Den Aufgaben der Gegenwart und der nächsten Zukunft soll jetzt der Sinn gelten. Zu diesem Ende sei die Bewegung alles, was man gemeinlich Endziel nennt, aber nicht ist. Gewöhnlich die Partei und die Erpropriation der Kapitalisten seien ja eigentlich gar kein Endziel, sondern nur das Mittel zur Erreichung eines bestimmten Zieles. — Bebel bemerkt zu dieser Erklärung: Die Verneinung Bernstein's, daß es über seine Mitteilungen zu einer formellen Beschlußfassung kommen würde, sei nicht einverstanden und kann auch nicht einverstanden sein, weil diese Fragen wie, zu schwerwiegend sind. Denn es handelt sich hier nicht nur um Fragen der Taktik, sondern um Fragen unserer tiefsten Grundanschauungen. (Zustimmung.) Ich erkläre nunmehr, daß ich den Standpunkt Barbus nicht theile. Ich will aber hierauf nicht eingehen, weil ja diese Fragen gar nicht zur Überlegung stehen. Ich habe auch dagegen geklagt, daß wir hier die Frage der Taktik auf die Tagesordnung legen. Denn eine solche Behandlung bedarf einer großen Vorbereitung. — Zum Schluß macht Bebel namentlich die „Zeit“, Arbeiter-Ztg., den guten Ton der Debatte nicht zu verlieren. — Karstz hat ebenfalls seinen abwesenden Standpunkt zu Bernstein, der Bernstein, der im Exil in London ist, habe die Fügung mit der Partei verloren. Er unterhalte die Schnellleiste der Entwicklung. Ein Sieg der Demokratie sei ohne Katastrophe nicht möglich. Die Reichstagswahl wird immer mehr zu einem politischen Ereignis, der nur durch das Mitwirken der Partei werden kann, mit dem man eben gar nichts anfangen kann durch sich. Wir haben, daß wir mit der Entwicklung nicht weiterkommen; der Liberalismus dankt ab, alles verabschiedet sich, man redet nicht von Erweiterung der Volksrechte, sondern vom Zurückgehen. Auch nicht die Partei werden sich Katalysatoren vor. Sind nicht hätte Katalysatoren in Sicht im Oesterreich und Italien, in Spanien. Der Weg des Gen. Beitzin sein erweist sich durch die Verhältnisse als ungangbar. Wäre er in unserer Mitte, so würde er zuerst von uns vertheidigt werden und gehen helfen, (Weslin) Was den Sieg für uns verspricht, in der Glaube an mich selbst, die Gegenüberstellung. Schwere Opfer wird es kosten. Aber schließlich bleibt der Sieg doch unser! (Stürmischer anhaltender Beifall.) Rechtsanwalt Seine (Weslin) muß nochmals seine „Kompromisspolitik“ vertheidigen. Die Sozialdemokratie müsse zugreifen, wo sie etwas bekommen kann, und auch zur Erreichung der Macht das parlamentarische Verwaltungsverfahren annehmen; sonst ist sie Verzicht am Volk! — Bebel nimmt sich die Genossen Beitzin, wieder mit bekannter Energie den „Vorwärts“ vor, der nicht egalitär genug wolle, sondern gerade die konzentrierte Parteizentrale. (Stürmische

Heiterkeit.) Die Genossen schmettern dann auf heftigste gegen die „Heiterkeit“ und „Verleumdungen“ und rufen, daß sie nicht die alten „Heiterkeit“ bedauern wollen, sondern nur der Frage die Schellen und Fingerringe nicht. Die „Genossen“ erobert sich in ihrer bekannten Weise verartig in Fanatismus, wobei sie auf sehr empfindliche Freiheit und auf das Wort laut, daß der Parteitag zu lachen anmüht. Man hört hier: Ja, du! Als die Genossen Beitzin erobert, ruft Herr von Wolmar zu seiner Anrede, die Genossen Beitzin. (Lachen.) Ich habe nicht die Genossen Beitzin vertheidigt, der infolge der Vernehmung von Centralrat und Berliner Organ große Schwierigkeiten habe, die es auch verstanden, d. h. (Weslin) in den paar Jahren seiner Tätigkeit am „Vorwärts“ mehr Ärger gehabt habe, als in seinen ganzen politischen Leben. In Gedanken sei, daß die Frage der Kritik nicht auf die Tagesordnung gekommen sei. Anlang dazu ist durch leidliche Einwendungen in der Partei genug gewesen. Wenn Bernstein recht hätte, könnten wir unser Programm begraben. Er hat vergeblich durch seine Theorie gewirkt. Es ist eine Thorheit, zu sagen: Katastrophen seien nicht möglich — das amnestisch das Recht-Gesetz, — daß die Partei nicht mehr angeht der Zukunft, der blühenden Mittel in Italien. Wir wollen diese Katastrophen vermeiden, aber unsere Feinde bereiten sie vor, nach dem Geiste Bismarck's, der das Votariat auf die Parteitag bringen wollte. — Dann geht Bebel nach auf die Meinungsbekundung der Partei ein und sagt, daß viel schmerzlicher als der Fall Bernstein über die Bewegung sei, bei den Landtagswahlen der Bourgeoisie die Hand zu reichen. Die Gegenstände vertheidigen sich. Seien wir einig! Es ist falsch, zu sagen: Die Bewegung ist nicht, das Ziel aber, oder es ist eine Thorheit, zu sagen: das Ziel ist nicht, die Bewegung aber! Es muß darüber die Bewegung zum Ziel und das Ziel ist die Bewegung. Der Kapitalistischer Gesellschaft! (Stürmischer Beifall.) Es kommt zum Schluß der Debatte noch zu letzten Zusammenhören zwischen Barbus und Heberich. Letzterer will ihm vor, er hätte sich durch seine eigenen Artikel „moralisch verpflichtet“. Barbus antwortet, daß er es dem Parteitag überläßt, zu beurtheilen, auf welcher Seite die moralischen Urtheile liegen. (Heiterkeit.) Gericht theilt mit, daß die Verwaltungskommission über die Unterhaltungsabgaben für die Genossen Beschlüsse beschließen, den übrig bleibenden Rest der Gelder für „politische Opfer der Sozialdemokratie“ zu reservieren. In erster Linie sollen aber die Genossen berücksichtigt werden. Der vorgeleiteten Zeit wegen wird — außer der Heberich — der Punkt Mai-feier behandelt. Fannrich-Beitzin berichtet. Der übliche Maßfeiernschluß wird einstimmig angenommen, wobei Beitzin folgende Vorklagen (Solland, Serbin usw.) und die Sitzung geschlossen.

Ausland.

Zur Kritik in China.

Dr. der kannte Mann am Gelben Meer wirklich geflohen, vielmehr erwidert worden, oder haben ihm die Wahlenpöber das Schollenleben geschickt. Für die Ereignisse, die sich mit eigener Neugierigkeit in Ostasien vorbereiten, ist jedes belanglos. Der jüngste Staatsstreich, die Abweisung des Kaisers Kwang Hü genügt, um den Gang der asiatischen Ereignisse in ein rascheres Tempo zu bringen. Aber während man noch nicht weiß, ob der Kaiser von China lebt oder lebendig ist, darf man jedoch seine Rolle für bestimmt angesehen werden und wohl bereits nach einem Monat oder zwei, gewichtweise verlornt übergeben, denn Kaiser mit glühenden Augen der Welt aufgetreten worden, während nach einem anderen Gerücht der Kaiser zwar noch lebt, aber von der Kaiserin auf eine einseitige Insel verbannt ist. Der englische Arzt Dr. Dugway, welcher viele Jahre in Peking gelebt hat und mit den besten Verhältnissen und Persönlichkeiten tief vertraut ist, hält es für wahrscheinlich, daß der Kaiser lebt ist. Einen Vertreter des „Deutschen Bureau's“ gegenüber sagte er: „Es ist nicht chinesische Sitte gewesen, die Befestigung unangenehmer Nachrichten hinauszuwickeln. Es sind mir viele Fälle, sowohl unter der japanischen Familie wie in hohen Beamtenkreisen, bekannt, wo ein Tod es ist, lang nachdem er feststehend hätte, bekannt gegeben wurde. In einigen Fällen erst Jahre nachher. Der Mann, in welcher jetzt den Drogenchron (falls der Kaiser lebt ist) bestiegen wird, ist derjenige, welcher schon vor vierundzwanzig Jahren hätte erschossen werden sollen. Ein, der der Welt des Kaiser in der Frau. Ich kenne ihn gut und bin vollständig der einzige Ausländer, welcher mit ihm gelebt hat. Er ist ein gut aussehender, intelligenter und gesunder junger Mann und entschließt den Ausländern geneigt. Er hat natürlich Peking niemals verlassen, aber ausländische Angelegenheiten tieflich studiert. Von den Chinesen wird er als rechtschaffen, hochgeachteter Mann angesehen. Der Grund, weshalb er nicht bei der letzten Entladung des Thrones Kaiser wurde, war, daß sein Großvater, Prinz Kung,

der Präsident des Thron-Namens, doch seinen Vöblen hätte aufgeben müssen. Nach christlichen Gesehe kann nämlich niemand seinen Sohn oder Enkel die Ehre des „Kotow's“ erweisen. Jetzt ist Prinz Kung tot und die Bahn für die Nachfolge seines Enkels frei. Ein wird nicht eine Krone wie sein Vorgänger sein, erlich, weil er stärkeren Charakter besitzt, und zweitens, weil er nicht mit der Kaiserin-Witwe verlobt ist. Sein Vorgänger behandelte die Kaiserin-Witwe wie eine Wittve. Ich glaube nicht, daß der Thronwechsel wieder die inneren noch die äußeren Angelegenheiten der chinesischen Reichs stark verändern wird. Ungeachtet bin ich überzeugt, daß alle Reime seine Tage in China gehabt hat. Die jungchinesische Partei wird nicht rasch und ruhig, so lange die Dinge bleiben wie sie sind.“ Die englische Presse folgt mit bekannter Disziplin der ihr ertheilten Parole, und verard durch nichts, die ihr wohl zum größten Theile auch nicht bekannten Intentionen der britischen Regierung. Sie bemüht sich, ihren Vertheidigung, darüber prägnanten Ausdruck zu verleihen, daß den Staaten von Ost-Asien die Verbindung nach zu wissen, daß das Ausland nicht gehalten werden würde, in Betrug den Vetter zu verlegen, ohne daß der englische König gleichzeitig auf der „Aimulischen Bühne“ erkaune. Sie zweifelt nicht daran, daß der Thron-Namens sich in bankrottlichen Zuständen über die den britischen und amerikanischen Staatsangehörigen angelegten schädlichen Verordnungen überlegen, und schließlich einmündig, ohne Zweifel hinsichtlich lassen wird, und stellt in übrigen nur ein faum bemerkende Vertheidigung auf die allerdings unbestreitbare Thatsache hin, daß die Mitglieder der russischen und französischen Gesandtschaft nirgends belästigt worden. In Washington und Shanghai beifelt man sich übrigens den englischen Journalisten zu Hilfe zu kommen; das Schicksal von der „Auslieferung Chinas“ werden auf dem Wege, die ihren britischen Kollegen Dienstag nachmittag folgte: Staatssekretär Dong erwiderte die sofortige Abweisung mehrerer Kriegs-schiffe nach China, die dortige Regierung betrachtete die Lage als sehr ernst und sei entschlossen, der „Aufstellung Chinas nicht fern zu bleiben.“ Die „Auslieferung Chinas“ ist offenbar noch ein Mittel, um zu zeigen, daß man sich über den Zustand des chinesischen Nationalitätsbewußtseins, einschließlich der Philippinen, vorzusprechen sieht. Wir erhoben bei der Gelegenheit, daß die, nach einigen Sensations-reportern aus Peking für drohende brutale Leber-güsse“, nach Manila beorderten Schlachtschiffe „Jowa“ und „Oregon“ gar nicht für die dortigen Verhältnisse, auch nicht für die Philippinen, wo die Philippinen müde weiterkämpfen, sondern für die Chinesen bestimmt worden. Doch schließlich ist die Anglo-Chinesische Weste, welche Lord Salisbury den guten Rath gibt, ohne weiteres die Kaiserin-Witwe und Prinz-Kung durch britische Wägen den festnehmen und auf englische Kriegsschiffe bringen zu lassen. Aus Peking erlahen wir, wahrscheinlich aus gleich schließlicher Quelle, daß die britische Flotte sich anständig, die Wägen des Belho zu belegen. Die englischen Kirchen-Missionen erhalten eingehende britische Berichte über den Zustand in Schanghai im Süden der Provinz Santsun. Danach ist der dortige Zustand hinsichtlich auf Mangel der ärmsten Bevölkerung und die Thatsache zurückzuführen, daß die Mandarine sich weigerten, die thalisch aufgestellten Reichsverträge zur Berichtigung zu bringen. Gegen Christen oder deren Fremde überhaupt oder gegen die Mandarin-Dynastie waren die dortigen Unruhen, welche allerdings noch nicht beendet erschienen, nicht getrieben. Die russische Presse hat die in Peking ausbrechende Kritik für ein zu ernstes, als sie überzeugt ist, daß England es an einer „energisches und einschneidenden Aktion“ nicht fehlen lassen werde. Die „Novoje Vremja“ erklärt gegen ihre Leberzeugung, daß Großbritannien „diesmal auf das energischste den revolutionären Strömungen in China entgegenzutreten“ und dies mit einer Energie thun wird, welche alle bisherigen Folgen schädlichen außer Acht läßt. Die Durchscheidung englischer Schiffe im Hafen von Shanghai nach China leicht eine ganze Provinz, vielmehr selbst noch mehr fassen. Es scheint uns daher, daß die im überhiesigen Osten intervenirenden Mächte erwägen die Frage der von England nicht geplanten Demonstration vor das Kaiserthron erwidern sollten. — Es scheint uns bedingungslos notwendig, daß England, Frankreich und Deutschland eine entsprechende Stimme in den Ereignissen haben sollten, welche vor Takt in die Ereignisse treten dürften. Die „Novosti“ theilen die Leberzeugung der „Novoje Vremja“, wünschen der drohenden Gefahr aber auch einen englisch-russischen Vertrag vorzuziehen. Anders die „Beschouff“, welche eine energische militärische Aktion fordert, daß es England sehr, wo es eingehen habe, daß es von West-Asien aus Peking nicht kontrollieren könne, nur darauf ankomme, sich der Takt-Portis zu bemächtigen, um von diesen aus die internen Angelegenheiten Chinas zu lehren und zu leiten.

Italien.

Dr. Carmel, der Führer des französischen Botschafts, äußerte sich verübend über den vortheilhaften Gesundheitszustand des Papstes.

Zum

Wohnungswechsel

empfehle in unübertroffener Auswahl:

Gardinen und Stores. Hervorragende Neuheiten in englischen Tüll- und gestickten Spachtel-Gardinen, das Fenster von 1 M. bis 45 M. Reichhaltiges Lager in Rouleauxstoffen, Spitzen und Vorhangstoffen.	Portieren Schwerfallende, gediegene Qualitäten in prächtigen Farbenfärbungen und vornehmen Stilmustern in überaus grosser Auswahl. Das Paar von 3 M. bis 50 M. Portierenstoffe in allen Farben und Preislagen.	Tischdecken in hundertfacher Musterauswahl von der einfachsten bis zur feinsten Art in Fantasie, Gobelin, Püsch, Tuch etc. Nur vorzügliche, bewährte Qualitäten. Das Stück von M. 1.50 bis 40 M.	Teppiche in hervorragend grosser Auswahl, Effectvolle Still- und Blumen-Fantasie-Muster in allen Farbenfärbungen. Nur solide und bewährte Qualitäten. Velour, Aufkissen, Besched, Konak, Smyrna, Tapestry und Axminster, das Stück von M. 4.50 bis 395 M.
Gestickte in weiss das Fenster von M. 2,50		Gestickte das Meter von 27 Pf.	
Spachtel-Zuggardinen		Spachtel-Borden	

Geschäftsbaus J. LEHMANN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Für die

Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein **reichhaltiges Stoff-Lager** in- und ausländischer Fabrikate zur

Anfertigung nach Maass

zu mässigen Preisen.

Durch Erlangung einer **I. Zuschneide-Kraft** und Einrichtung einer **Werkstatt im Hause** bin ich im Stande, allen an mich gestellten Anforderungen in Bezug auf **gediegene, sorgfältige und chike** Herstellung in jeder Weise zu genügen und für **tadellosen Sitz** garantire.



S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren-Moden.



Schablonen

zum Zeichnen der Wäsche, zum Signieren von Kisten, Tischen etc.

Kreuzstichmonogramme, Sterne, Ecken, Anker etc., empfiehlt in grösster Auswahl

Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Lichtpausen.

Halte meine mit allen der **Neuzeit** entsprechenden **Einrichtungen** versehene

Lichtpause-Anstalt

zur **schnellsten** und **saubersten** Herstellung **negativer** und **positiver** Lichtpausen in **allen Grössen** bestens empfohlen.

H. Bretschneider,

Technisches Versand-Geschäft, Steinweg 56.

Man verlange Preislisten über Anfertigung von Lichtpausen.

Verlobungs- u. Trauringe

massiv, Stahl, 14 Kar. u. 18 Kar. Gold, à Paar von 8 Mk. an bis 50 Mk. Alle gangbaren Größen stets vorräthig. — Gravirung gratis. —

F. B. Tittel,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, edle und unedle Steine, en gros & en detail,

Alter Markt Nr. 2.

„Phönix“
Patent-Copirbuch
ohne Copirpresse!
Das Beste, was existirt!
Schild, praktisch und einfach!
Beste Methode
für Schreibern!
Gute Copirblätter,
Copirblätter,
Copirblätter,
mit Gouge-Brechen.
Geschäftsbücher
für jeden Bedarf
in bester Auswahl
empfehle

Paul Simon,
Gr. Ulrichstr. 24,
Papierhandlung.

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 62,
empfiehlt:

Wäscherollen, bestes deutsches
Fabrifat, leicht transportabel, N. 45,
N. 50, N. 55.
Waschmaschinen, bewährte Con-
struction, N. 45, N. 50.
Tischmangeln, am Tische zu be-
fesseln, N. 25.
Wringmaschinen mit Prima
Gummivalzen, N. 14, 15, 16, 18.
Plättbretter, Wäsche-
trockner, Wäschezangen,
Berliner Glanzplättchen,
Glühstoff-Plättchen,
Gas-Plättchen,
Platt-Oefen für 6, 8, 12 und
30 Eilen.

Damen-Filzhüte

neueste Farben und Formen
empfiehlt

Schmeerstr. 21. **Christian Voigt.**

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!
Wer mit einer guten, deutschen Feder schreiben will, fordere
Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:

BRAUSE & Co. Berlin

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig!
Man probire No. 21, 31, 33, 82, 112 u. A.
Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Gusseiserne Kessel, Pferdetruppen, Wasserpflanzen
in allen Größen empfiehlt
F. Lindenhahn, Königsstr. 8.

El Aquila Nr. 60 100 St. 6 Mk. Diese Cigarre ist seit Jahren immer
dieselbe unveränderte feinschöne Qualität mit lebhaft orangen Fäden.
Glanzreich und Giarrettens-Verwand. **Salz,**
F. Pennemann, Gr. Ulrichstr. 60, Hilde steinfabrikanten.

Goldene Medaille Hygienische
Weltausstellung London.
W. Benger Söhne
Rein
Prof. Dr. G. Jaegers
Normal-Unterkleidung
Ist nur echt, wenn mit obiger Schutz-Marko abgestempelt.
Alleinig concessionirte Fabrikanten:
W. Benger Söhne in Stuttgart.
Depôts in allen grösseren Städten.

Vortheilhafteste

Bezugsquelle für
Rohguss
in allen Legierungen nach
eingefandten Modellen,
Zeichnungen
event. alten Theilen.

Reparaturen
an Dampfessel- u. Maschinen-
Armaturen
schnell, sauber und billigst.

Armaturenfabrik
77. **Herm. Wintzor, Halle a. S.** 1874.

Hallesche Zinkornamentenfabrik
Herrndiplom
Hannover 1889
Gegründet 1878
Ornamente in: **Zink, Kupfer, Blei etc.** für Bau- und
Decorationszwecke nach Modell und Zeichnung. — Specialität:
**Mansardendächer, Dachspitzen, Thürme, Kuppeln,
Wetterfahnen, Fontänen, Giebelne,
Klumpnerel, Drückerei, Stanzerei, Metalldecoirarbeiten.**

W. Preusser
Uhrmacher
Rathhausstrasse 12,
vis à vis Grün's
Spezialwaaren,
empfiehlt sein großes
Lager Uhren aller Gat-
tungen zu billigen
Preisen. Ganzjährige Specialität:
Reparaturen zu billigen Preisen.
Reelle Garantie.

Herm. Detting
Halle, Telephon 912.
Anfertigung
feiner Herren-Garderobe
nach Maass;
Garantie für tauschlos Sitz und
elegante Ausstattung.
Muster-Collection
auf Wunsch.

Auction.
Donnerstag den 6. October 1898
versteigere ich im Rathhaus zu Halle a. S. folgende
gegen Baarzahlung:
48 beschlagene Deckerkessel, 1 Mea-
tauer, 4 Stühle, 2 goldene Uhren,
1 Sofa, 1 großer Spiegel, 1 Ser-
vicen, 1 Schreibstuhl; ferner freihändig:
1 Tabakstab, 1 Zirkelapparat,
1 Schreibereintast, 2 Weiffellen,
2 Stühle.
Haller, Gerichts-Versteigerer.

Die Expeditionen der Halle-Detting
befinden sich
**Gr. Berlin, Post-Poststraße 1 und
Markt 24 (Baugeschäfte).**

Für den Anzeigenbeil verantwortlich: W. Böhm in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit 3 Beilagen.

